

Regierung hält an der Maskenpflicht an den Schulen fest und wartet ab

«Maske weg» – auf diese Worte müssen Schwyzer Schülerinnen und Schüler auf Sekundarstufe I noch warten.

Petra Imsand

Heute heisst es für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Kanton Zug noch ein letztes Mal auf Beschluss des Regierungsrates «Maske auf». Den Schulen wird von der Bildungsdirektion empfohlen, nach Pfingsten im Unterricht auf das obligatorische Tragen von Masken zu verzichten.

Die Zuger Regierung teilte mit: «Die Überwachung des Infektionsgeschehens mittels Reihentests und sinkende Fallzahlen gestatten es, die Maskenfrage wieder auf Stufe Schutzkonzepte der Schulen anzusiedeln.»

Der Schwyzer Regierungsrat ist diesbezüglich mit straffer angezogenen Zügeln unterwegs. Zumindest noch. Gemäss Bildungsdirektor Michael Stähli will man die Entscheide des Bundesrats bezüglich weiterer Lockerungsschritte von kommender Woche abwarten. «Bezugnehmend auf diese in Aussicht genommenen Öffnungsschritte hat das Bildungsdepartement mögliche Lockerungen und Erleichterungen für die einzelnen Schulstufen geprüft», so Stähli auf Anfrage.

Zudem sei das weitere Vorgehen bezüglich der repetitiven Testungen als wichtiges Instrument für die Früherkennung von symptomfreien Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen sowie für die Gewährleistung eines stabilen Präsenzunterrichts für die Schulen vorbereitet worden.

Man werde die Schulen und die Öffentlichkeit nach erfolgter Kommunikation des Bundesrats zeitnah über die Auswirkungen für die Zeit ab dem 31. Mai orientieren.

Besorgte Eltern appellieren an Regierung

Auf Lockerungen im Schulwesen warten nicht nur viele Schüler, sondern auch «besorgte Eltern», wie einem offenen



Der Zuger Regierungsrat hebt die Maskenpflicht teilweise auf. Im Kanton Schwyz bleiben die Masken noch oben. Die Regierung wartet ab.

Bild: Keystone

Brief in der Mittwochs Ausgabe des «Boten» zu entnehmen war. Sie fordern die Regierung auf, die Maskentragpflicht generell und unverzüglich aufzuheben und den Gebrauch von Gesichtsschutz für freiwillig zu erklären. «Es wäre an der Zeit, wieder in die Freiwilligkeit und Selbstbestimmung zurückzukehren», heisst es im Schreiben an die Schwyzer Regierung.

«Überlasst es wieder jedem Einzelnen selber, ob er sich schützen will oder nicht, und lasst uns und unsere Kinder

wieder in die Eigenverantwortung zurück.»

In einigen Bereichen will die Regierung weiter lockern

Auch Gastronomen, Veranstalter, Vereine, Studenten oder all jene, für welche Homeoffice eine Last ist, dürfen hoffen. Die sinkenden Fallzahlen haben den Bundesrat letzte Woche dazu veranlasst, weitere Lockerungen per Ende Mai in Aussicht zu stellen. Geöffnete Innenräume von Restaurants, Vor-

lesungen vor Ort oder grössere Publikumsanlässe, die Öffnung von Wellnessanlagen – die Schwyzer Regierung unterstützt diese und weitere Vorschläge, welche der Bundesrat bei den Kantonen in die Konsultation geschickt hat.

Zusätzlich spricht sie sich dafür aus, dass Erlebnis- und Freizeitbäder den Thermalbädern gleichgestellt werden und ebenfalls öffnen können. Die vom Bundesrat weiterhin vorgesehenen Kapazitätsbeschränkungen in den Läden

erachtet der Regierungsrat als nicht mehr notwendig. Zudem spricht er sich dafür aus, die Vorgaben für die verschiedenen Bereiche nach Möglichkeit zu vereinfachen. «Die Vielzahl unterschiedlicher Regelungen und Personenobergrenzen erschwert den Überblick und wirkt sich dadurch negativ auf die Akzeptanz aus.»

Doch noch heisst es abwarten. Definitiv über weitere Lockerungen will man in Bundesbern erst kommende Woche entscheiden.

«Die Impfbereitschaft im Kanton liegt unter dem Mittel»

Wie impfbereit ist die Schwyzer Bevölkerung im schweizweiten Vergleich? Der «Bote» hat bei Kantonsapothekerin Regula Willi nachgefragt.

Die Impfbereitschaft der Bevölkerung im Kanton Schwyz ist nicht die höchste. Im Gegenteil: Die Schwyzer gehören im nationalen Vergleich zum weniger impfbereiten Bevölkerungsteil. Das bestätigt auch Kantonsapothekerin Regula Willi: «Die allgemeine Impfbereitschaft im Kanton Schwyz liegt etwas unter dem Mittel der Schweiz.»

Auch ein Blick auf die aktuellen Zahlen auf der Website des Kantons Schwyz bezüglich Impfdaten zeigt, dass Schwyz etwas hinterherhinkt. Pro 100 Einwohner wurden nur 38,7 Impfdosen appliziert (Stand: 16. Mai). Die Impfdaten der Gemeinden seien sehr unterschiedlich und bewegten sich zurzeit zwischen rund 10 und etwas über 40 Prozent, so Willi. Somit liegt der Kanton Schwyz unter dem Schweizer Durchschnitt.

Schaffhausen an der Spitze, Zürich am Schluss

Die höchste Impfquote weist gemäss Zahlen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zurzeit der Kanton Schaffhausen auf. Pro 100 Einwohner wurden in diesem Kanton 50,09 Impfdosen verab-



Im Kanton Schwyz wurden bereits 62281 Impfdosen verabreicht.

Bild: Keystone

reicht. Die geringste Quote kommt der Bevölkerung im Kanton Zürich zu. Dort wurden lediglich 34,4 Impfdosen pro 100 Einwohner verabreicht.

Trotz dieser eher tiefen Impfquote sind im Kanton Schwyz die Impfzentren an den Spitalstandorten Schwyz, Einsiedeln und Lachen sowie die 4 Wo-

chenend-Impfzentren in Immensee, Steinen, Pfäffikon und Reichenburg voll ausgelastet, ebenso die 12 ambulanten Impfpapotheken und 52 Impfpraxen.

«Rund 4000 Personen befinden sich derzeit auf der Warteliste», berichtet die Kantonsapothekerin. Die freien Impftermine würden den angemeldeten Personen für die nächsten 28 Tage laufend zugeteilt werden, ergänzt sie.

Laut dem Bundesamt für Gesundheit wurden dem Kanton Schwyz 68575 Impfdosen geliefert (Stand: 16. Mai). 62281 Dosen davon wurden gemäss der Website des Kantons bereits verabreicht. 26,26 Prozent der Bevölkerung sind ein erstes Mal geimpft, 12,42 Prozent bereits vollständig.

Kanton zeigt sich zufrieden mit dem Impffortschritt

«So weit sind wir mit dem Fortschreiten der Impfung zufrieden», sagt Kantonsapothekerin Regula Willi und fügt gleichzeitig an: «Ich empfehle allen, sich für eine Impfung anzumelden, damit wir gesamtgesellschaftlich in der Bewältigung der Pandemie vorwärtskommen, unnötiges Leid vermeiden, das Gesundheitssystem entlasten und zum gewohnten Leben zurückkehren können.»

Melanie Schnider